

Beschreibung der Bewerbungen der Sinsheimer Ortsteile

Adersbach

Einwohner/ Haushalte: 618 / 281
Siedlungsfläche/ Gemarkung: 16,91 ha / 738 ha (Stand 2005)
Freie Bauplätze (Anzahl/ ha): 18 / 1,1 ha
gepl. Wohnbauflächen FNP: 3,57 ha
Besonderheiten: kaum sonstige Erweiterungsmöglichkeit wg. Landschaftsschutzgebiet/
 1000-jähr. Jubiläum/ Idee BioEnergieDorf/ keine DSL-Anbindung/ keine Radwegeverbindung

Projektidee:

Attraktives Wohnen in Adersbacher Ortsmitte durch Aktivierung der Grundversorgung und Gastronomie im ehemaligen Gasthaus „Goldener Ochse“.

Kurzbeschreibung:

Problem: Fehlende Nahversorgung/ Gastronomie als bestimmender Standortfaktor verhindert Umnutzung/ Wiedernutzbarmachung von leer stehenden Gebäuden für Wohnnutzung.

Ziele: Schaffung von neuem Wohnraum in der historischen Ortsmitte durch Umnutzung und Renovierung im Bestand statt Ausweisung einer Erweiterungsfläche im Außenbereich. Erhöhung der Attraktivität von Wohnen in historischem Bestand durch Aktivierung der Nahversorgung und Gastronomie in traditionsreichem, Ortsbild prägendem Gebäude.

Lösung:

Das Anwesen Gasthaus „Goldener Ochse“ steht zum Verkauf. Stadt Sinsheim ist potentieller Käufer und Vorbild für Privatinvestoren. Durch die Renovierung und erneute Nutzung als Gastwirtschaft, Treffpunkt für Jung und Alt (z.B. in Verbindung mit Kraichgauhosspiz) und evt. Kiosk könnte der Ortskern wieder belebt und damit attraktiver zum Wohnen werden.

Neben einer erneuten Verpachtung der Gastwirtschaft ist bei Organisation und Bewirtschaftung auch ein gemeinschaftliches Engagement (Förderverein) denkbar. Im 1.OG stellt sich der Ortsteil die Schaffung von 2 Wohnungen vor, um zusammen mit Verpachtungseinnahmen Kosten zu refinanzieren. Zu prüfen ist, ob in diesem Zusammenhang die Schaffung von 2 Bauplätzen im Sinne einer rückwärtigen Nachverdichtung möglich ist.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich zahlreiche leer stehende Wohngebäude und Scheunen. Drei Eigentümer haben bereits Interesse geäußert, neuen Wohnraum an dieser Stelle zu schaffen.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 20.01.10 und 24.02.10

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: gegeben; Problem Nahversorgung auch in Hasselbach, Rohrbach

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten (Erfahrungen aus Bau FwGH, ehemaliger Teeladen)

Realisierbarkeit: Eigentümer verkaufsbereit, bzw. interessiert zu investieren

Wirtschaftlichkeit: abhängig von Vermarktungsmöglichkeit im rückwärtigen Bereich, Betreiberkonzept und der Investitionsbereitschaft der Eigentümer

zu erwartende Folgeinvestitionen: Kosten für Betrieb und Pflege des Anwesens „Goldener Ochse“

zu erwartende Einsparungen: keine Ausweisung von neuen Baugebieten im Außenbereich bzw. Bau und Vorhaltung von Erschließung

Dühren

Einwohner/ Haushalte: 2.293 / 1.042
Siedlungsfläche/ Gemarkung: 87,53 ha / 718 ha (Stand 2005)
Freie Bauplätze (Anzahl/ ha): 51 / 4,82 ha
gepl. Wohnbauflächen FNP: 2,42 ha
Besonderheiten: Umnutzung schon Jahrzehnte gewünscht, Insolvenz und Geschäftsaufgabe zweier Betriebe, Altlastenproblematik, Nähe zur Autobahnauffahrt

Projektidee:

Schaffung neuartiger Wohnkonzepte/ Arbeitsstätten für Jung und Alt initiiert durch Konversion vorhandener gewerblicher Flächen (Autowerkstätten/ Lackierereien) am Mühlgraben (1,2 ha Areal)

Kurzbeschreibung:

Problem: Aufgrund der Insolvenz bzw. Geschäftsaufgabe einer Lackiererei und Autowerkstätten sind städtebauliche Missstände zu erwarten. Die möglicherweise mit Altlasten belasteten Flächen gehören zu einem ortskernnahen Bereich (Am Mühlgraben/ Kelterwiesen) mit zwar ebenen aber unzulänglichen z.T. nicht erschlossenen Grundstücken.

Ziele: Schaffung neuen Wohnraums für alle Generationen in ruhiger zur Straße rückwärtiger Lage und wohnungsnaher Arbeitstätten fußläufig gut an Ortskern angebunden. Lösungen für Gemeinschaftsflächen (Gemeindehaus) und für Kreuzung Karlsruher Str./ Zum Spargelland Richtung Friedhof.

Lösung: Konversion gewerblicher Flächen und Nachverdichtung auf innerörtlichem, neu erschlossenem Gebiet mit alternativen Konzepten für Wohnen und Arbeiten am Wohnort. Die Flurstücke, teils in privatem teils in städtischem Eigentum, sollen umgelegt werden, um neue Grundstücke für Wohnnutzung zu schaffen.

Ein bisher als GE ausgewiesener Teilbereich steht zum Verkauf bzw. es ist Verkaufsbereitschaft signalisiert worden. Die bestehenden Hallen werden entkernt, für Kleingewerbe bzw. für Dienstleistungsbetriebe aufgeteilt und neu gestaltet. In direkter Nachbarschaft dazu soll neuer Wohnraum zumindest teilweise barrierefrei für Jung und Alt geschaffen werden.

Eine neu gebaute Fußwegeverbindung von der Erschließungsstraße über den Parkplatz zum Gemeindehaus ermöglicht einen seniorenfreundlichen Zugang zu Veranstaltungen, die dort regelmäßig stattfinden. Die Neugestaltung des Knotenpunktes Karlsruher Str./ Zum Spargelland in Verbindung mit Abriss der Eckgebäude und Neubau einer Apotheke trägt zur besseren Zugänglichkeit des Areals aus Richtung Norden vom Friedhof kommend bei.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 10.02.2010

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: möglich

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten

Realisierbarkeit: Eigentümer teilweise verkaufsbereit, teilweise Probleme (hohe Grundstückspreiserwartung, keine Verkaufsbereitschaft) zu erwarten

Wirtschaftlichkeit: abhängig von Vermarktungsmöglichkeit im rückwärtigen Bereich und der Investitionsbereitschaft der Eigentümer

zu erwartende Folgeinvestitionen: Kosten für Unterhaltung der Erschließung

zu erwartende Einsparungen: keine Ausweisung eines neuen Baugebietes im Außenbereich bzw. Bau und Vorhaltung von Erschließung im Außenbereich.

Ehrstädt

<u>Einwohner/ Haushalte:</u>	665 / 302
<u>Siedlungsfläche/ Gemarkung:</u>	22,2 ha / 771 ha (Stand 2005)
<u>Freie Bauplätze (Anzahl/ ha):</u>	10 / 0,98 ha
<u>gepl. Wohnbauflächen FNP:</u>	1,22 ha

Besonderheiten: Tagestouristen und Erholungssuchende, geschichtsträchtige Orte (wie Synagoge, Hügelgräber, Weedplatz; Idee Geschichtslehrpfad), Wanderwege, neben 3 Gasthäusern Pension vorhanden, Flurbereinigung außerhalb (Feldwege) beantragt, als „Ort der Ruhe“ attraktiv zum Wohnen (alles Pendler).

Projektidee:

Entwicklung von historisch hergeleiteten Bauformen/ Mehrgenerationenwohnen auf innerörtlichen Brachflächen/ im Gebäudebestand unter Einbeziehung öffentlichen Raums

Kurzbeschreibung:

Problem:

Zahlreiche leer stehende Gehöfte und größere Brachflächen in der Ortsmitte und in Nähe des historischen Weedplatzes an der Synagoge (Wassergasse), der als ehemaliger Waschplatz/ Pferdetränke nicht wahrnehmbar ist und nicht zum Aufenthalt einlädt.

Ziele:

Weiterentwicklung des Ortsteils und Sicherung einer ausgewogenen Alterstruktur durch die Ausbildung von alternativen Wohnmodellen für mehrere Generationen (Familien und Wahlfamilien) unter Berücksichtigung ortsbildtypischer Bauweisen und einem identitätsstiftenden Wohnumfeld.

Lösung:

Keimzelle der Weiterentwicklung ist die Neugestaltung des Weedplatzes, dessen historische Bedeutung als Waschplatz (auch für rituelle Waschungen) und Pferdetränke erlebbar gemacht wird. Um ihn herum bzw. in unmittelbarer Nähe werden vorhandene leer stehende Gehöfte/ Wohngebäude saniert und so angepasst, dass diese für mehrere Generationen zu nutzen sind. Sowie bei der Schließung von Baulücken als auch auf einer ca. 0,4 ha großen unbebauten Fläche (gleiche Größe wie Wohnbaugelände Kleinfürlein) mit Mietergärten und brachliegenden Schuppen werden im Neubau die neuen Bauformen angewendet.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 11.02.2010

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: gegeben

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten, Arbeitsgruppe bereits gebildet, Engagement erlebbar

Realisierbarkeit: Eigentümer teilweise interessiert, für Nachverdichtung auf großer Fläche schwierige Eigentümerverhandlungen zu erwarten,

Wirtschaftlichkeit: Stadt als Investor bei Gestaltung des Weedplatzes problematisch, evt. mit viel Eigeninitiative lösbar, neue innerörtliche Bauplätze zwischen Ehrenstr./ Eichwaldstr. nur finanzierbar mit privatem Investor

zu erwartende Folgeinvestitionen: Kosten Pflege Weedplatz

zu erwartende Einsparungen: keine Kosten durch Erschließung neuer Baugebiete im Außenbereich, weil Kinder und Enkel im Ortskern bleiben.

Eschelbach

<u>Einwohner/ Haushalte:</u>	2.353 / 1.070
<u>Siedlungsfläche/ Gemarkung:</u>	61,31 ha / 738 ha (Stand 2005)
<u>Freie Bauplätze (Anzahl/ ha):</u>	74 / 5,12 ha
<u>gepl. Wohnbauflächen FNP:</u>	3,06 ha
<u>Besonderheiten:</u>	Sanierung innerorts 2009 abgeschlossen

Projektidee:

Mehrgenerationenwohnen in einer lebendigen Ortsmitte, gefördert durch die Neugestaltung innerörtlicher Begegnungsräume

Kurzbeschreibung:

Problem:

Es fehlt Wohnraum für seniorenrechtliches Wohnen als Vorstufe zum betreuten Wohnen. Obwohl gut mit Waren des täglichen Bedarfs versorgt, ist die Aufenthaltsqualität des Platzes an der Kirche (abgerissenes Gasthaus „Zum Rössel“) gering und der Spielplatz zwischen Bierbachstr./ Rathaus nicht als Kommunikationsraum für alle Generationen attraktiv.

Ziele:

Neugestaltung des öffentlichen Raumes unter Verwendung bereits bestehender Planungen und Konzepte, um die Attraktivität der Ortsmitte für gemeinsames Wohnen mehrerer Generationen zu stärken. Die neuen Plätze sollen die Kommunikation der Generationen fördern.

Lösung: Der Rösselplatz wird mit einer Neugestaltung aufgewertet und vielfältig nutzbar gemacht (Kommunikation, Feste). Konkrete Ideen sind bereits 2008 in einem Bürgerwettbewerb entstanden. Über den Rathausvorplatz gelangt man zum „Großen Spielplatz“ hinter dem Rathaus, der einerseits für das Kinderspiel interessanter gestaltet wird (Konzept „Die Werkstatt“), andererseits aber auch für Eltern und Großeltern Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten bieten soll.

Ein Mehrgenerationenwohnprojekt in unmittelbarer Nähe des Spielplatzes und des Rathauses ermöglicht das gemeinsame Wohnen der Generationen im Ortskern mit kurzen Wegen zur bestehenden Infrastruktur.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 03.02.2010

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: gegeben;

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten, 2008 Bürgerwettbewerb für Gestaltung des Rösselplatzes

Realisierbarkeit: Eigentümer der Plätze und der Grundstücke größtenteils die Stadt Sinsheim, nicht geklärt, ob Halle der Pizzeria zur Umnutzung zur Verfügung steht/ Eigentümer bereit ist.

Wirtschaftlichkeit: Mehrgenerationenwohnprojekt finanzierbar nur mit privatem Investor, hängt auch von Betreiberkonzept ab. Neugestaltung des Rösselplatzes und Spielplatzes ggf. nur mit großer Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft und im Zusammenhang mit Mehrgenerationenprojekt finanzierbar.

zu erwartende Folgeinvestitionen: Kosten für Pflege und Unterhaltung der Plätze,

zu erwartende Einsparungen: keine Ausweisung eines neuen Baugebietes im Außenbereich bzw. Bau und Vorhaltung von Erschließung, städtische Grundstücke können für das Mehrgenerationenprojekt veräußert werden.

Hasselbach

Einwohner/ Haushalte: 316 / 144
Siedlungsfläche/ Gemarkung: 10,08 ha / 254 ha (Stand 2005)
Freie Bauplätze (Anzahl/ ha): 21 / 1,44 ha
gepl. Wohnbauflächen FNP: 0,64 ha
Besonderheiten: kaum Erweiterungsmöglichkeiten durch Landschaftsschutzgebiet/ kleinster Sinsheimer Ortsteil

Projektidee:

Alternative Nahversorgung im ehemaligen Gasthaus „Lamm“/ Schaffung von Mietwohnungen/ Mehrgenerationenhäuser und Aufwertung des Ortsmittelpunktes/ Ortseinfahrt von Untergimpfern

Kurzbeschreibung:

Problem: Viele freie Flächen im Ortskern/ fehlende Infrastruktur/ kaum Mietwohnungen vorhanden

Ziele: Halten der Bevölkerungszahl durch Schaffung von Mietwohnungen, Mehrgenerationenhäusern und evtl. Gastronomie mit Nahversorgung im Ortskern und an der Ortsausfahrt nach Untergimpfern

Lösung:

Die eh. Gaststätte „Lamm“, welche direkt im Ortskern gelegen ist, würde sich dazu eignen einen kleinen Nahversorgungsbetrieb unterzubringen, eventuell auch die Gaststätte zu reaktivieren und im hinteren Bereich des Grundstückes Wohnbebauung zu ermöglichen. Am Ortsausgang nach Untergimpfern befindet sich ein stark verfallenes Gebäude, aus dem mittlerweile bereits ein Baum wächst. Die Grundstücke am Ortsausgang nach Untergimpfern sollen nach Abriss des verfallenen Gebäudes einer Bebauung für Mietwohnungen und Mehrgenerationenhäusern zugeführt werden.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 09.02.2010 und 24.02.2010

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: gegeben; Problem Nahversorgung auch in Adersbach und Rohrbach

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten, jedoch keine genaueren Angaben

Realisierbarkeit: Eigentümer verkaufsbereit, bzw. interessiert zu investieren

Wirtschaftlichkeit: abhängig von Vermarktungsmöglichkeit im hinteren Bereich des „Lamm“ und am Ortsausgang nach Untergimpfern.

zu erwartende Folgeinvestitionen: evtl. Kosten für Mietshäuser und Gaststätte, wenn diese sich im Eigentum der Stadt befinden würden. Dem würden aber wiederum Miet- und Pachteinnahmen gegenüber stehen.

zu erwartende Einsparungen: keine Ausweisung von neuen Baugebieten im Außenbereich bzw. Bau und Vorhaltung von Erschließung

Hilsbach

Einwohner/ Haushalte: 2.240 / 1.018
Siedlungsfläche/ Gemarkung: 76,57 ha / 1.236 ha (Stand 2005)
Freie Bauplätze (Anzahl/ ha): 137 / 9,58 ha
gepl. Wohnbauflächen FNP: 0 ha
Besonderheiten: historischer alter Ortskern mit schmalen Gassen, abgeschlossene Ortskernsanierung vor ca. 10 Jahren

Projektidee:

Einführung eines städtebaulichen Monitorings nach der Ortskernsanierung/ verschiedene Projekte im Ortskern (Umnutzung, Abriss-Neubau/ Wohnumfeldgestaltung)

Kurzbeschreibung:

Problem: trotz Durchführung der Ortskernsanierung, sind bereits wieder Leerstände und Freiflächen innerorts entstanden, die das Ortsbild negativ prägen

Ziele: Schaffung von Wohnraum für Jung und Alt im alten Ortskern durch Abriss oder Renovierung. Attraktivitätssteigerung durch Anlegen und Gestaltung eines Spielplatzes und weiterer Grün- und Freiflächen mitten im Zentrum.

Lösung: Der Ortschaftsrat Hilsbach hat in seiner Bewerbung sämtliche bekannten Leerstände und Freiflächen im innerörtlichen Bereich von Hilsbach aufgelistet, insgesamt 11 Bereiche. Durch Umnutzung oder Abbruch verschiedener Gebäuden sollen Einfamilien-, Doppel- oder Reihenhäuser entstehen. Die Schaffung von seniorenrechten Wohnungen ist ebenso angedacht, wie die Gestaltung von Straßen (Verkehrsberuhigung) und öffentlichen Plätzen. Da im gesamten innerörtlichen Bereich von Hilsbach keine Spielmöglichkeiten für Kinder vorhanden sind, wurde die Einrichtung von Spielplätzen in die Bewerbung aufgenommen. Ein Bereich, der sich an der historischen Stadtmauer befindet, soll für touristische Zwecke nutzbar gemacht werden.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 11.02.2010

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: Die Probleme der Leerstände und Freiflächen in innerörtlichen Bereichen dürften andere Gemeinden ebenfalls haben, jedoch fehlt bei den einzelnen Lösungsansätzen die Modellhaftigkeit.

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten, jedoch keine genaueren Angaben

Realisierbarkeit: Eigentümer verkaufsbereit, bzw. interessiert zu investieren, jedoch Privatinvestor nicht bekannt bzw. ein solcher müsste erst gefunden werden.

Wirtschaftlichkeit: abhängig von Vermarktungsmöglichkeiten und der Investitionsbereitschaft der Eigentümer

zu erwartende Folgeinvestitionen: Bewirtschaftungskosten für Spielplätze und Freiflächen

zu erwartende Einsparungen: keine Ausweisung von neuen Baugebieten im Außenbereich bzw. Bau und Vorhaltung von Erschließung

Rohrbach

Einwohner/ Haushalte: 2.017 / 917
Siedlungsfläche/ Gemarkung: 57,65 ha / 790 ha (Stand 2005)
Freie Bauplätze (Anzahl/ ha): 69 / 5,35 ha
gepl. Wohnbauflächen FNP: 5,49 ha
Besonderheiten: als einziger Ortsteil mit Sinsheim zusammen gewachsen/ ausgeprägte Vereinsstruktur

Projektidee:

Schaffung eines attraktiven Ortsmittelpunktes mit Nahversorgungseinrichtungen (ehemaliges Gasthaus „Zur Krone“) an der stark befahrenen Bundesstraße B39

Kurzbeschreibung:

Problem: keine Grundversorgung/ stark befahrene Durchgangsstraße

Ziele: Schaffung einer Nahversorgungseinrichtung mit Bürgercafé und seniorengerechten Wohnungen im Ortskern. Attraktivitätssteigerung durch Beseitigung von Schandflecken und Nutzbarmachung für junge Familien.

Lösung: Das eh. Gasthaus „Krone“, sowie die umliegenden Grundstücke befinden sich in städtischem Besitz. Der Ortsteil Rohrbach wurde bereits 2007 in das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum aufgenommen. U.a. ist hierin der Bereich um die „Krone“ enthalten. Daher liegen bereits detaillierte Planungen vor, die nach Abriss des Gasthauses und der umliegenden landwirtschaftlichen Anwesen den Bau eines dreistöckigen Gebäudes an der Heilbronner Straße (B39) vorsehen. Im Erdgeschoss dieses Gebäudes soll ein kleines Café mit einem kleinen Lebensmittelladen entstehen, welches evtl. durch die Bürgerschaft selbst betrieben wird. Evtl. könnte hier auch die Post oder andere kleine Dienstleistungsbetriebe untergebracht werden. In den beiden Obergeschossen sind Seniorenwohnungen geplant. Die Vertretung eines Pflegedienstes vor Ort ist vorgesehen. Hinter dem Gebäude an der Heilbronner Straße sollen Stellplätze und ein kleiner öffentlich zugänglicher Platz entstehen. An der Mößnerstraße sind zwei Doppelhäuser geplant. Für die gesamte Bebauung ist ein hochwertiges energetisches Konzept vorgesehen, z.B. durch Kraftwärmekopplung oder eigene Stromgewinnung. Sollte es möglich sein, die beiden anliegenden Grundstücke zu erwerben, so könnte in einem zweiten Bauabschnitt ein größerer öffentlicher Platz sowie weitere Wohnbebauung entstehen.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 05.03.2010

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: gegeben, Problem Nahversorgung auch in Adersbach und Hasselbach

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten (ist bereits beim ELR- Prozess erfolgt)

Realisierbarkeit: gegeben; alle Grundstücke befinden sich in städtischem Besitz (Ausnahme 2. Bauabschnitt) Privatinvestor fehlt

Wirtschaftlichkeit: Umsetzung schwierig, sollte kein Privatinvestor gefunden werden. Da jedoch anzunehmen ist, dass die Lage an der Bundesstraße für ein solches Projekt interessant ist, sollte es nicht allzu schwierig sein, einen Investor zu finden.

zu erwartende Folgeinvestitionen: Bewirtschaftungskosten für öffentlichen Platz und „neue“ Straße (Verbindung zu Doppelhäusern an Mößnerstraße)

zu erwartende Einsparungen: keine Ausweisung von neuen Baugebieten im Außenbereich bzw. Bau und Vorhaltung von Erschließung

Weiler

Einwohner/ Haushalte: 2.000 / 909
Siedlungsfläche/ Gemarkung: 58,18 ha / 1.046 ha (Stand 2005)
Freie Bauplätze (Anzahl/ ha): 77 / 5,9 ha
gepl. Wohnbauflächen FNP: 5,75 ha

Besonderheiten: Straßendorf, ein Großteil des Ortskerns befindet sich entlang der stark befahrenen Kaiserstraße mit schmalen Gehwegen/ Burg Steinsberg

Projektidee:

Entwicklung von Bauweisen und Wohnmodellen an stark befahrener Durchgangsstraße (Sanierung/ Umnutzung/ Abriss/ von Straße zurückgesetzte Bebauung)

Kurzbeschreibung:

Problem: hoher Leerstand an der stark befahrenen Kaiserstraße/ alte Gebäude mit Sanierungsbedarf/ ungünstige Grundstücksschnitte/ unattraktives Ortsbild

Ziele: Planung entlang der Durchgangsstraße, um jungen Familien ein attraktives Wohnen in der Ortsmitte zu ermöglichen

Lösung: Mehrere unbewohnte Häuser und Anwesen entlang der Kaiserstraße sollen abgerissen oder saniert werden. Durch Neuordnung der Grundstücke im Bereich der Kaiserstraße 30 und 32, 56 – 70 und 73 – 75 kann eine nach hinten versetzte komplett neue Bebauung für junge Familien erfolgen.

Der Gehweg im Bereich der Kaiserstr. 30 und 32 soll verbreitert werden.

Bewertung:

Beschluss Innenentwicklung vor Außenentwicklung: gefasst am 22.01.2010 und 26.02.2010

Modellhaftigkeit/ Übertragbarkeit: gegeben; die Durchschneidungsproblematik eines Ortes durch eine stark befahrene Straße mit den damit verbundenen Leerständen dürften viele Gemeinden des ländlichen Raums haben.

Bürgerbeteiligung im Prozess: zu erwarten, jedoch keine genaueren Angaben

Realisierbarkeit: es müssten Verhandlungen insbesondere über die Preisvorstellungen mit vielen verschiedenen Eigentümern geführt werden. Investoren müssten noch gesucht werden. Verkaufsbereitschaft der Eigentümer nicht bekannt.

Wirtschaftlichkeit: abhängig von Vermarktungsmöglichkeiten und der Investitionsbereitschaft der Eigentümer.

zu erwartende Folgeinvestitionen: vorauss. keine, sofern Private investieren

zu erwartende Einsparungen: keine Ausweisung von neuen Baugebieten im Außenbereich bzw. Bau und Vorhaltung von Erschließung